

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 12

Artikel: Die Manöver der XII. Infanterie-Brigade in Verbindung mit
Spezialwaffen zwischen Limmat-Reppich-Reuss, den 26., 27., 28, und
29, September 1880

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel.

19. März 1881.

Nr. 12.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Die Manöver der XII. Infanterie-Brigade in Verbindung mit Spezialwaffen zwischen Limmat-Reppisch-Neuß, den 26., 27., 28. und 29. September 1880. (Schluß.) — Entgegnung auf den Artikel Gewehrpulver. — Eidgenossenschaft: Entschädigungen. Die Postkassette betreffend die Uebungen der Landwehr. (Schluß.) Entwurf zu dem Bundesgesetz betreffend die Uebungen und Inspektionen der Landwehr. Bundesbeitrag für den Kavallerieverein der Centralschweiz. Verordnung über den Kartenverkauf. Kartographisches. Oberst Biegler über die Landbesetzung. Eine Zusammenstellung der Resultate der Schießübungen. Graubünden: Versammlung des bündnerischen Offiziersvereins. † General G. Wolff. — Ausland: Deutsches Reich: Frühjahrs-Kontrollerversammlung. Größere Truppen-Uebungen im Jahre 1881. Italien: Die Militärkollegien und militärische Erziehung.

Die Manöver der XII. Infanterie-Brigade in Verbindung mit Spezialwaffen zwischen Limmat-Reppisch-Neuß, den 26., 27., 28. und 29. September 1880.

Von

Ed. Attenhofer, Hauptmann, 1. Adjutant der V. Division.

(Schluß.)

Brigadebefehl

für Mittwoch den 29. September 1880.

1) Rendezvous-Stellung des Ostkorps 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens im Breit (1 : 25,000) südwestlich von Birmensdorf, des Westkorps um gleiche Zeit bei Vieli.

2) Fassung von Lebensmitteln und Fourage Morgens 6 Uhr in Birmensdorf.

3) Bei günstiger Witterung wird um 10 Uhr bivouak der ganzen vereinigten Brigade auf Breit bei Birmensdorf bezogen.

4) Die Parkkolonne Nr. 12, die Ambulance Nr. 28, der Linientrain der Infanterie, die Feldschmieden der Kavallerie, die Pionnierrüstwagen, sowie die Bagagekolonne sammeln sich um 9 Uhr in Albisrieden und marschiren in die Kaserne in Zürich behufs Abgabe und Entlassung.

Mannschaft und Pferde werden in Zürich über Mittag durch die Verwaltungskompanie verpflegt.

5) Die Bataillone 68 und 69 werden nach vorgängiger Inspektion durch den Regimentskommandanten spätestens 3 Uhr Nachmittags in Birmensdorf entlassen.

Bataillon 67 marschirt nach Inspektion durch den Regimentskommandanten nach Zürich und wird dort spätestens 4 Uhr entlassen.

Regiment 24 und Schützenbataillon 6 marschiren nach Zürich, wo nach Inspektion durch den Regimentskommandanten die Bataillone 70 und 71 spä-

testens Nachmittags 4 Uhr, Bataillon 72 und das Schützenbataillon 6 am 30. früh entlassen werden.

6) Die Dragonerschwadron 22 marschirt am 29. nach Eins, wo sie am 30. die Inspektion zu passieren hat.

Guidenkompanie 6 und Schwadron 18 marschiren nach Zürich, wo sie am 30. inspiziert werden.

7) Die Artillerie marschirt ebenfalls nach Zürich.

8) Der Brigadestab und die Regimentsstäbe werden am 30. in Zürich entlassen.

Bivouak-Platz

südwestlich Birmensdorf auf „Breit“.

Schützenbat. 6, Stab, Bataillone 69, 68, 67, 72, 71 und 70, 8 cm.-Batterie, Batterien 34 und 33, Eskadronen 22 und 18.

Ostkorps. 29. September 1880. Generalidee. Das Gros des Ostkorps hat nach geringem Widerstand Zürich am 28. September in Besitz genommen, nachdem es nur auf eine schwache feindliche Arrièregarde gestoßen ist.

Die Hauptkräfte des Westkorps sind dem linken Seeufer aufwärts ausgewichen.

Die XII. Infanterie-Brigade hat nach hartem Kampfe die Reppisch-Linie bei Birmensdorf forcirt, woselbst sie am Abend des 28. Septembers kantonirt.

Spezialidee. Das Westkorps steht am 29. Sept. à cheval der Straße bei Vieli.

Das Ostkorps, XII. Brigade, erhält den Befehl, neuerdings zum Angriff vorzugehen und den Feind gegen die Neuß zu werfen.

Gefechtsdispositionen vom 29. September.

1) Der Feind steht in starker Stellung bei Vieli. Seine Tirailleurs sind bis Weidli-Weilmatt vorgeschoben.

2) Der Brigadier beabsichtigt, den Feind hinter die Neuß zu drängen.

3) Angriffslinien: die alte und die neue Straße nach Lieli.

Angriffspunkt: die „vordere Rütli“ bei Lieli. Entwicklung aus der Marschkolonne, weil die Rendezvous-Stellung der Kulturen wegen nicht bezogen werden konnte.

Regiment 23, rechter Flügel.

„ 24, linker „

Die Artillerie nimmt Stellung bei Oberbemer. Die Kavallerie geht nach beendigtem Aufklärungsdiens t über Aesch gegen die Flanke des Gegners vor.

Der Brigadier befindet sich beim rechten Flügel.

Dispositionen des Westkorps, 29. September.

Den 29. September Morgens war das Einrücken der Truppen in die Rendezvous-Stellung von einzelnen Theilen etwas verspätet, so daß vor 7½ Uhr die Dispositionen nicht ausgegeben werden konnten.

Die Grenzen des Gefechtsfeldes für diesen Tag waren folgendermaßen bestimmt:

Südöstlich die Hauptstraße Birmensdorf-Lieli, d. h. das Ravin, in dem der Lunerbach fließt bis zum Oberweiler Grunhalden-Wald (Karte 599).

Nordwestlich über Oberbemer, Gutenhaus durch den Rütirainwald nach Rosweid. Die Kavallerie ward für ihre Bewegungen nicht in diese Grenzen verwiesen.

Nachdem die Truppen versammelt, wurde folgendermaßen disponirt:

Die Truppen entwickeln sich aus der Rendezvous-Stellung in folgender Ordnung, behufs Antreten eines allgemeinen Vormarsches und Angriff auf den Feind, wo man auf denselben stößt.

Bataillon 1 nimmt als Marschrichtung die neue Straße Lieli-Birmensdorf auf, geht in Kompagniekolonnen vor und dehnt seinen linken Flügel bis zur Parallelstraße, welche über Bemer führt, aus.

Bataillon 2 zieht sich links über die Allmend und geht über Oberbemer, indem es sich links entwickelt, in der Richtung gegen Birmensdorf vor.

Bataillone 3 und 4 bilden das zweite Treffen und geht Bataillon 4 bis auf die Langacker vor und nimmt hinter dem Bach und Höhentamm einsteilen „verdeckte Stellung“.

Bataillon 3 zieht sich links, stellt sich bei Habacker-Neilimatt ebenfalls verdeckt auf, ist aber für augenblickliches Vorgehen bereit zu halten. Die Artillerie folgt zwischen dem ersten und zweiten Treffen, stets bereit, rasch in günstige Position aufzufahren und das Feuer zu eröffnen. Die Kavallerie gibt 1 Unteroffizier und 5 Reiter ab, welche als Reiterpatrouillen den Bataillonen 1 und 2 voranreiten, um nach Birmensdorf zu gelangen. Die Schwadron unter Führung des Schwadronscheifs geht über Bihibuch-Aesch nach Birmensdorf und sollte etwa der Feind sich schon in Bewegung gesetzt und entwickelt haben, so schwenkt dieselbe in Birmensdorf links, schlägt die Richtung nach Lieli ein und beunruhigt den Feind im Rücken.

Ausführung. 7 Uhr 40 M. traten sämtliche Abtheilungen ihren Vormarsch gleichzeitig an. Die Kavallerie ritt ab.

In der Höhe von Webershaus trafen die vor-dersten Spitzen auf die Avantgarde-Bataillone des Feindes und das Gefecht entspann sich sofort mit ziemlicher Heftigkeit. Die Entwicklung des Angreifers vollzog sich unter dem Feuer der beiden Bataillone des ersten Treffens, welche die Artillerie auch bald vom Bemer aus unterstützte.

Das Gefecht kam längere Zeit zum Stehen, bis die Uebermacht des Feindes sich entfaltet hatte.

Bei dieser ersten Aktion wurde der feindliche Artilleriestab bei der Rekognoszirung überrascht, bekam heftiges Feuer und mußte die Pferde momentan im Stiche lassen, da die Herren abgestiegen waren.

Gefecht von Lieli, den 29. Sept.

Ausführung. Früh 7½ Uhr traf ich, von Hedingen herreitend, wo ich beim Stab des Regiments 24 kameradschaftliche Aufnahme gefunden hatte, in der Rendezvous-Stellung von Birmensdorf ein.

Der Kulturen wegen blieb die Brigade in Marschkolonne und ging aus dieser über in's Gefecht. Um 8 Uhr begann der Vormarsch von Breit aus über Gehren gegen Weberhaus, Richtung Oberbemer. Wiederum bildete Regiment 23 den rechten, Regiment 24 den linken Flügel, welcher etwas später der allgemeinen Angriffsdirektion längs der neuen Straße nach Lieli folgte. Bei Weberhaus fielen die ersten Schüsse. Der linke Flügel des Westkorps, bestehend, wie wir wissen, aus Bataillon 2, war auf die Avantgarde des Ostkorps (Bat. 68) gestoßen. Bei dieser Gelegenheit gerieth der Artilleriestab des Ostkorps, welcher auf Oberbemer vorgegangen und abgeseissen war, in heftiges Schützenfeuer und mußte momentan seine Pferde im Stiche lassen. Vermuthlich dachten die Herren nicht an die Kühnheit des gestern so nachdrücklich geschlagenen Gegners, noch einmal die Offensive ergreifend, sich Birmensdorf auf Bogenschußweite zu nähern.

Allmählig erschien das ganze Regiment 23 auf der Höhe gegen Weberhaus, beschossen von der Artillerie des Westkorps, welche in bedenklicher Nähe des Infanteriefuers hinter Bemer stand, bald zum Abfahren genöthigt war und sich rückwärts bei Neilimatt neue Stellung suchte. Das Bataillon 2 ging ebenfalls zurück und bald grüßte den Gegner Kanonendonner des Ostkorps von Oberbemer aus.

Die Artillerie des Westkorps wechselte nochmals Stellung, währenddem der rechte Flügel von Regiment 23 immer mehr und mehr auf die linke Flanke des Westkorps drückte und denselben bis gegen Hölzli-Rütirain zurücktrieb. Bedenkliche Flankenmärsche von Einzelabtheilungen des zurückweichenden Bataillons 2 wurden dabei sichtbar. Inzwischen war der linke Flügel des Ostkorps links und rechts der neuen Straße gegen Lieli vorgerückt und hatte den Gegner bald bis hinter den bei Weidli quer die Straße sperrenden Berhau zurückgetrieben. Die Kavallerie des Ostkorps hatte schon bei Beginn des Gefechtes das Malheur, von Infanteriesalven überrascht zu werden. Später wurde sie von gegneri-

ischer Kavallerie zum Rückzuge gegen Birmensdorf gezwungen, wie wenigstens eine Meldung an den Kommandanten des Westkorps besagte. Gesehen habe ich es nicht. Um die Zeit, wo wir oben das Gefecht bei Weidli-Weilimatt verließen und sich die Brigade zum Sturm auf die Höhe von Vieli anschickte, war die Kavallerie im Anmarsch auf die rechte Flanke des Gegners. Hören wir, was der Kommandant des Westkorps für Anordnungen getroffen hatte, dieselbe zu empfangen.

Herr Oberstlieutenant Graf schreibt mir darüber: „... Während diesem Gefechtsverlauf erschien die Kavallerie des Angreifers in meiner rechten Flanke, um in den Rücken zu kommen. Längst schon hatte ich dieselbe persönlich beobachtet und meine Maßregeln zum Empfange getroffen. Ein Peloton Infanterie war bereit, beim Austausch der Kavallerie solche mit Salven zu empfangen, was auch geschah. Meine Schwadron war angewiesen, nach Abgabe der Salven anzureiten und zu attackieren! In diesem Momente ertönte das Signal zum Abbrechen und die Schwadron wollte nicht mehr antraben, so daß es Wiederholung des Befehls bedurfte, bis dieselbe endlich möglichst matt anritt!“

Ich habe noch nachzuholen, daß nach Installiren der Westkorps-Artillerie auf Rüti, diejenige des Ostkorps bei Weilimatt neue Stellung nahm, der Verbau bei Weidli weggeräumt und, wie oben angedeutet, sowohl der dortige linke wie auch der rechte Flügel der Brigade, der erste bei Rütönen, der andere bei Munimatt angelangt, sich zum Sturme anschickten, unterstützt durch die Artillerie im Centrum. Da ertönte das Signal zum Abbruch des Gefechtes und zur Kritik auf der Höhe bei Vieli.

Die wesentlichen Bemerkungen dieser Kritik wie das lange Verharren von Artillerie in heftigem und na hem Infanteriefeuer, das Benehmen der Kavallerie habe ich in meine Relation eingeflochten und will daher nicht wiederholen.

Ein gedrucktes Abschiedswort des Herrn Oberstdivisionär wurde an die Truppenführer ausgetheilt, habe ich aber leider nicht erhalten.

Nach beendigtem Manöver rückten Ostkorps und Westkorps vereint in's Bivouak von Birmensdorf ab. Herrliches Herbstwetter begünstigte das Campiren der Truppen im freien Felde und mit Befriedigung sahen wir, wie in ausgezeichnete Ordnung das Bivouak bezogen wurde. Noch einmal war es mir vergönnt, an der durch den Regiments-Quartiermeister, Herrn Hauptmann Fassbind, vortrefflich ausgestatteten Feldtafel die Gastfreundschaft des 24. Regiments zu genießen, wofür ich an diesem Orte dem Kommandanten desselben, Herrn Oberstlieutenant Schweizer, meinen kameradschaftlichen Dank abstatte.

Bevor die zwei Bataillone 68 und 69 in Birmensdorf entlassen wurden, ritt ich im Gefolge des Brigadestabes nach Zürich zurück, womit für mich die diesjährigen Herbstmanöver ihren Abschluß fanden.

Einige allgemeine Bemerkungen mögen hier noch ihren Platz finden. Am ersten Gefechtsstage (Schliereu-Urdorf) sahen wir den stereotyp wiederkehren-

den Fehler einer zu großen Frontausdehnung und mit bedenklicher Lücke im Centrum. Dieser Fehler wurde am zweiten Gefechtsstage, Birmensdorf I. und II. Moment, vermieden, immerhin schien mir auch da noch bei dem Vorgehen über Jorren-Aumend das Centrum zu fadenscheinig. Die bloße Anwesenheit einer rückwärts dem Centrum stehenden Artillerie, die nicht allzu stark ist und nicht die Divisionsartillerie der deutschen Ordre de bataille ersetzen, sondern nur als Korpsartillerie verwendet werden kann, genügt nicht, diese Lücke auszufüllen.

Die Artillerie selbst aber bewährte auch bei diesen Uebungen den alten guten Ruf ihrer Manövrierfähigkeit und Präzision, nur scheint es mir, daß die Führer, wenn nicht in dem Maße wie wir Infanteristen die Artillerietaktik, so doch zum Theil noch etwas nähere Bekanntschaft mit der Infanterietaktik zu machen hätten.

Der Kavallerie des Westkorps (Schwadron 22) scheint es nach dem Rapporte des Korpskommandanten an Glan gefehlt zu haben, von welcher militärischen Eigenschaft ihr Eskadron 18 des Ostkorps etwas hätte abtreten können, ohne dabei in Schaden zu kommen.

Gefreut hat mich Disziplin und Mührigkeit dieser letztern Truppe, die ganz sicher im Ernstfalle der Division wesentliche Dienste leisten wird.

Der Infanterie klebt wie überall bei uns bei Manövern der Fehler an, daß sie zu wenig beweglich ist. Sie hat entschieden auch darin gegen früher Fortschritte gemacht, doch bleibt noch viel zu thun übrig. Die Befehlsertheilung geschieht immer noch zu wenig auf dem einzig sichern Wege des reglementarischen Kommandos und Majore sollten keine Gruppen, Oberstlieutenants keine Sektionen kommandiren und dirigiren, dafür sind Subalternoffiziere und Unteroffiziere da. Das Tirailiren hat Fortschritte gemacht; das Terrain, dieser wichtige Faktor hierbei, wird verständig benutzt und unsere jungen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die durch die neue Schule gegangen, weisen ein viel größeres Verständniß dafür auf, als wir Alten s. Z. zeigten.

Die Pioniere wurden namentlich vom Westkorps oft und vorthellhaft verwendet; bei Birmensdorf sogar als Infanterie zur Vertheidigung des Dorfeinganges gegen die kühne Kavallerie des Ostkorps. Genauer über Erfahrungen, die man mit dem Linnemann'schen Spaten gemacht, wurde mir nicht bekannt.

Verwaltungskompagnie 8 besorgte während den Manövern die Verpflegung ohne Tadel und die Herren Aerzte hatten glücklicherweise nicht viel zu thun.

Es bleibt mir noch übrig, hier der schändlichen Angriffe der berüchtigten „Tagwacht“ auf Offiziere und Unteroffiziere der XII. Brigade zu erwähnen. Ich habe in vollständig neutraler Stellung die Uebungen mitgemacht und kann der Wahrheit gemäß die miserabeln Verläumdungen des Subelblattes zurückweisen.

Die Behandlung des Soldaten ist durchwegs eine humane und republikanische. Subjekten wie dem Artikelschreiber in der „Tagwacht“ aber gebührt diese nicht, wohl aber die — Rache. Genug hiervon. Roma locuta est. — Der h Bunde-Rath hat gesprochen — schweigen wir. Zum Schlusse bin ich verpflichtet, dem Herrn Oberstbrigadier Künzli und Stabsmajor Rieter, sowie dem Kommandanten des Westkorps den Dank abzustatten für die gute Aufnahme, die ich bei der Brigade gefunden. Nur durch Mithülfe dieser Herren bin ich im Falle, diesen einlässlichen Rapport abzugeben, den als schulbige Privatarbeit entgegenzunehmen ich meinen Divisionär, Herrn Oberst Rothpletz, hiezu ersuche.

Entgegnung auf den Artikel über Gewehrpulver.

In Nr. 9 der „Schweiz. Militärzeitung“ bringt Hr. Artilleriehauptmann H. Studer unter der Aufschrift

Ueber Gewehrpulver: Bestrebungen und Resultate,

Angaben über die Leistungen eines neuen in Rottweil erstellten Gewehrpulvers R. G. P. im Gegensatz zum schweizerischen Pulver und knüpft hieran einige Reflexionen über die vortheilhafteste Erstellung des Pulvers überhaupt. Es sind vorzugsweise diese Angaben, welche aus einem in der Pulvermühle Rottweil ausgeführten Vergleichsschießen herdatiren und schon früher im letzten Maiheft der „Zeitschrift für Schweiz. Artillerie“ Veröffentlichung gefunden, die uns zu einer kurzen Entgegnung resp. Richtigstellung veranlassen.

Die Art und Weise der Ausführung dieses Vergleichsschießens ist derart, daß die dabei erzielten Resultate nur zum Theil Glaubwürdigkeit verdienen. So wurde z. B. die Präzision auf 500 Meter Entfernung für das schweizerische Pulver im Februar, für das Rottweiler Pulver im März v. J. ermittelt. Für das erstere dienten 30 Schüsse, für letzteres 47 Schüsse, für beide wurden dann aber aus den dichtesten Treffergruppen die Höhen- und Seitenstreuungen für 30 Treffer bestimmt. Es ist einleuchtend, daß bei Anwendung solcher Kunstgriffe der Vergleich für das schweizerische Pulver nur ungünstig ausfallen konnte. Wenn bei Auswahl der Witterungsverhältnisse für das Vergleichsschießen ein ähnliches Verfahren zur Geltung kam, dann wundern wir uns nur noch, daß das schweizerische Pulver aus diesem Vergleich nicht noch ungünstiger hervorging. Daß dies geschehen, dafür spricht der Umstand, daß die für letzteres Pulver ermittelte Streuung das 2½- bis 3½-fache der wirklichen unserer Ordonanzmunition und unsern Waffen zukommenden Streuung beträgt.

Es haben nun auch hiesseits im Verlauf des verflossenen Sommers ziemlich eingehende Versuche mit diesem nämlichen Rottweiler Gewehrpulver statt-

gefunden und wurden dabei die nachverzeichneten Leistungen erzielt:

Geschwindigkeit				
mit normal beschossener Waffe			mit neuer Waffe	
Ladung		größte		größte
Rottw. Pulver	Mittel	Differenz	Mittel	Differenz
3.60 Gr.	434.1 m.	12.5 m.	424.7 m.	30.5 m.
3.7 "	439.5 "	9.5 "	426.3 "	18 "
3.8 "	445.7 "	12 "	426.7 "	22.5 "
3.9 "	— "	— "	430.0 "	27.5 "

Schweizerpulver

Orbzladg.				
3.65 Gr.	414 "	11.5 "	406 "	11 "

Nach diesem Verhalten stand eine günstigere Präzisionsleistung, als wie sie das schweizerische Pulver aufweist, kaum zu erwarten. Die Erprobung derselben geschah mit 2 Waffen auf die Distanzen 225, 300, 600, 1000 und 1400 Meter mit 3.6 Gr. Rottweiler Pulver und sind den erzielten und nachfolgend angeführten Resultaten die gleichzeitigen Leistungen der schweizerischen Munition mit den gleichen Waffen und auf die nämlichen Distanzen gegenübergestellt:

Patronen						
Distanz	mit 3.60 Gr. Pulver von Rottweil		mit Orbzladg. Schweiz. Pulver			
	Treffer	Streuung nach	Treffer	Streuung nach		
%	Höhe	Seite	%	Höhe	Seite	
225 m.	100	9.0 cm.	8.0 cm.	100	6.5 cm.	6.0 cm.
300 "	100	13.5 "	10 "	100	9 "	8 "
600 "	100	36.5 "	20 "	100	19.5 "	14 "
1000 "	93	140 "	63 "	98	61 "	43 "
1400 "	54	392 "	118 "	85	187 "	114 "

Diese Zahlen bedürfen keines weitem Commentars. Sie bestätigen aber vollkommen die schon früher mehrfach gemachte Beobachtung, wonach eckige Pulver, besonders solche mit größerer Kraftäugerung, ungleich ungünstigere Präzisionsverhältnisse ergeben, als unser dormaliges Rundkornpulver. Auch eine zu erwartende größere Treffwahrscheinlichkeit auf entferntere Distanzen bei Anwendung kräftigern Pulvers hat sich nicht bestätigt.

Es ist noch beizufügen, daß schon die Ladung 3.60 Gr. Rottweiler Pulver das öftere Vorkommen von Bodenrissen in unsern Randzündungspatronen veranlaßt, dem nur durch eine Verstärkung des Hülsenmaterials begegnet werden kann, wodurch aber hinwieder das Vorkommen von Versagern begünstigt wird.

Auch der Rückstoß wurde beim Rottweiler Produkt als ganz erheblich stärker constatirt, ein Umstand, der für den Schützen nicht angenehm, und auch nicht zur Steigerung der Trefffähigkeit dient.

Kurz zusammengefaßt, können wir als wirkliche Leistung der sog. siegreichen Marke R. G. P. gegenüber dem schweizerischen Pulver constatiren:

- eine bei gleichem Ladungsgewicht um 20 bis 25 m. größere Anfangsgeschwindigkeit,
- eine um 30 bis 90 Prozent größere Streuung und vermehrter Rückstoß.

Wenn der Verfasser glaubt, daß das weiter verbesserte Gewehrpulver von Rottweil demnächst Anfangsgeschwindigkeiten von über 500 Meter ergeben wird, so gehen wir mit ihm darin einig, daß unsere jetzige Waffe für ein solch' vortreffliches Pulver nicht